

Kirsten Kumschlies:

**Rahmenkonzeption des evangelisch verantworteten Schwerpunktes der Elbinselschule:
„Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt“¹⁸**

1. „Lernen für die Eine Welt“ - Religiöse und interkulturelle Bildung aus evangelischer Verantwortung

Die Elbinselschule bietet einen Schwerpunkt zur religiösen Bildung an. Als gute Schule fühlt sie sich dem Stadtteil Wilhelmsburg und seiner Menschen verpflichtet. Die Elbinselschule möchte ausdrücklich im kulturell und religiös vielfältigen Wilhelmsburg verankert sein und in guter Nachbarschaft mit den Menschen und Institutionen des Stadtteils eine Schule für alle Kinder des Stadtteils sein. Ein Schwerpunkt zur religiösen und interkulturellen Bildung bietet sich aus guten Gründen an:

1.1 Begründung für den Schwerpunkt „Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die eine Welt“

Religion ist nicht nur für das Alltagsleben der Menschen im Quartier wichtig. Die Bedeutung von Religion für das Zusammenleben in der Gesellschaft wie auch für die friedliche Koexistenz zwischen Gesellschaften auf der ganzen Welt wird zunehmend erkannt.

Religion spielt eine Rolle bei der Frage, wie Menschen ihre sozialen, ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen regeln. Sie ist mitbeteiligt an der Frage, ob es gelingt, in Verschiedenheit zusammenzuleben oder ob individuelle, soziale oder politische Konflikte Menschen in Gruppen spalten und das Zusammenleben gefährden.

Auch die geschichtlichen Traditionen unserer Kultur können ohne Religion nicht verstanden werden.

¹⁸ Wichtige Ideen und Vorüberlegungen für die Rahmenkonzeption entstanden während eines Workshops zur Konzeptionsentwicklung, der am 27. Februar 2008 im Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordelbischen Kirche stattgefunden hat. Für den Ideenreichtum, Anregungen und die wertvollen Impulse sei den folgenden Personen sehr herzlich gedankt: Serdar Bozkurt, Susanne von Braunmühl, Folkert Doedens, Johanna von Drateln, Angelika Gadhof, Britta Hemshorn de Sanchez, Götz Jeran, Thorsten Knauth, Andreas Schultheiß, Katharina Seiler-Neufert. Die Formulierungen zu den Leitsätzen des Schwerpunktes sind Ergebnis des Treffens einer Kerngruppe zur Konzeptionsentwicklung, die am 13. März 2008 stattgefunden hat. Die Leitsätze und Indikatoren wurden formuliert von: Folkert Doedens, Götz Jeran, Thorsten Knauth und Katharina Seiler-Neufert.

In unserem Kulturkreis spielen dabei die biblischen Überlieferungen sowie die Geschichte und die Aussagen des christlichen Glaubens eine besondere Rolle. Aber unsere Gesellschaft und Schulwirklichkeit ist auch geprägt von einer Vielfalt von Kulturen und Religionen.

Religion und Glaube bieten Orientierung und Halt, spenden Trost und Hoffnung, sind Quelle von Mitmenschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Solidarität. Religion und Glaube können aber auch zerstörerisch wirken, Gewalt legitimieren und Ausgrenzung begünstigen.

Die Elbinselschule bietet den Schwerpunkt zur religiösen Bildung an, um eine Begegnung und Auseinandersetzung mit Religion in ihrer lebensförderlichen und Verständigung stiftenden, an den Prinzipien aufgeklärter Humanität orientierten Gestalt zu ermöglichen. Sie tut dies im Bewusstsein der Bedeutung von Religion und Glaube für einen verstehenden Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt in der Schule, im Stadtteil und in der Gesellschaft. Religiöse Vielfalt wird als Chance verstanden, Eigenes und Fremdes vertiefend wahrzunehmen und voneinander zu lernen.

In einem solchen interreligiösen und dialogisch angelegten Lernen werden Kenntnisse und Kompetenzen angeeignet, die fremde Orientierungen und Hintergründe verstehen lernen und in den Dialog mit anderen einüben können. Falsche Trennungen können auf diese Weise überwunden werden zu Gunsten einer Perspektive, dass Zusammenleben in einer pluralen Welt möglich und notwendig ist, wenn man eine menschenwürdige Zukunft für alle im Sinn behalten möchte.

1.2 Religiöse und interkulturelle Bildung in evangelischer Verantwortung

Der angebotene Schwerpunkt zu religiöser Bildung thematisiert die Fragen und Probleme des Zusammen-Lebens in der einen Welt, dem gesamten bewohnten Erdkreis. Er öffnet sich für religiöse Vielfalt und betont die Bedeutung interreligiösen Lernens und interreligiösen Dialogs. Das im Profil des Schwerpunkts zum Ausdruck kommende **ökumenische** und **interreligiöse** Anliegen wurzelt in einem christlich-evangelischen Verständnis von Bildung, die als Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen interpretiert wird – ungeachtet ihrer religiösen oder kulturellen Herkunft.

Der religiös bildende Schwerpunkt „Lernen in der Einen Welt“ der Elbinselschule wird evangelisch verantwortet. Der Schwerpunkt ist offen für alle Kinder, die die Elbinselschule besuchen.

Mit der *evangelischen Verantwortung* des Schwerpunktes ist nicht ein – wie immer auch gearteter – Missions- oder Bekehrungsanspruch verbunden. Es geht in diesem Schwerpunkt auch nicht darum, zu profilierter Kirchenmitgliedschaft zu erziehen.

***Evangelisch verantwortet* ist der Schwerpunkt, weil er von Menschen aufgebaut und getragen wird, die sich der evangelischen Kirche verbunden wissen. Sie verstehen die Öffnung auf andere Religionen als Ausdruck ihres evangelischen Glaubens. Kennzeichnend für diesen Glauben ist, dass Verantwortung für Andere und Verantwortung für die Welt untrennbar miteinander verbunden sind.**

***Evangelisch verantwortet* ist der Schwerpunkt auch, weil die evangelische Kirche im Kirchenkreis Harburg aus Verantwortungsbewusstsein für die Entwicklung von guten Schulen auch den Aufbau der Elbinselschule positiv begleitet und den Aufbau des Schwerpunktes Religion finanziell unterstützt.**

Evangelisch verantwortet ist der Schwerpunkt vor allem deshalb, weil – wie die Nordelbische Kirche in einer Grundsatzklärung deutlich gemacht hat¹⁹ das Recht jedes Kindes auf eine umfassende Erziehung und Bildung zum Kern reformatorischen [evangelischen] Bekenntnisses gehört. In dieser Bindung an das evangelische Bekenntnis bedeutet evangelische Verantwortung Mitverantwortung dafür, dass jungen Menschen die Chance gegeben wird, sich „intensiv – mit Ruhe und genügend Zeit, in einem offenen, dialogischen Prozess, orientiert am religiösen Erbe und an den Leitvorstellungen aufgeklärter Humanität – mit Grundfragen unserer individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Lebensgestaltung und -orientierung zu beschäftigen“ (ebda., S.13). Das jüdisch-christlichen Erbe, aber auch Islam, Buddhismus, Hinduismus und die anderen großen Traditionen der Menschheit bieten hierfür einen großen Schatz zu „existenzieller Selbstvergewisserung, ästhetischer Wahrnehmungsfähigkeit, kultureller Teilhabe, ethischer Orientierung und gesellschaftlicher Orts- wie Sinnbestimmung“(ebda., S.14).

Evangelische Verantwortung drückt sich demnach in einem Beitrag zur pädagogischen Qualität von Schule und Unterricht aus. Evangelische Bildungsverantwortung weiß sich allen Schülern und Schülerinnen und ihren Bildungsmöglichkeiten verpflichtet; sie hat ein Interesse an der guten Entwicklung der Schule insgesamt:

- Kindern und Eltern der Elbinselschule sollen ganzheitliche Angebote im Bereich (inter)religiösen Lernens, ethischer Orientierung und der Auseinandersetzung mit Lebensfragen unterbreitet werden.
- Den Kindern der Elbinselschule sollen wertschätzende Zugänge zu Religionen eröffnet werden. Religiöse und ethische Werte sollen in einer Kultur gelebter und gestalteter Religion umgesetzt werden.
- Den Kindern wird die Auseinandersetzung mit existenziellen Fragen und Erfahrungen als Orientierungshilfe für das eigene Leben ermöglicht.
- Die in der Elbinselschule eröffneten Möglichkeiten zu religiöser Bildung sollen helfen, eigene Wertorientierungen, Handlungsfähigkeit in einer von Heterogenität geprägten Gesellschaft zu entwickeln, Menschen mit anderen Glaubens- und Wertorientierungen zu verstehen und zu respektieren und das Verständnis für die Gefährdung der Schöpfung und die Notwendigkeit des Zusammenlebens in der „Einen Welt“ fördern sollen.

1.3. Religiöse und interkulturelle Bildung und das Lernen für die Eine Welt

Der religiöse Schwerpunkt der Elbinselschule wird bewusst in den Zusammenhang *globalen und entwicklungsbezogenen* Lernens gestellt. Ein unerlässlicher Bestandteil einer lebensförderlichen und verantwortungsbewusst gelebten Religion ist die Sorge für die Bewahrung unserer natürlichen Lebensbedingungen auf der Erde, für gerechte Lebensverhältnisse weltweit und eine friedliche Koexistenz aller Menschen.

Im globalen und entwicklungsbezogenen Lernen werden diese Fragen einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung thematisiert; es werden Einblicke in die Verflechtungen der eigenen Lebenswelt mit den Menschen und Orten ferner Länder gewährt.

Wilhelmsburg ist ein Stadtteil, in dem Menschen mit Beziehungen in die ganze Welt leben. In den lokalen Bezügen vor Ort ist bereits die ganze Welt enthalten. Die Stadt Hamburg mit seinem Hafen unterhält wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen mit vielen Ländern dieser Erde. Nicht zufällig wird das in Wilhelmsburg entstehende Bildungszentrum, dessen Bestandteil die Elbinselschule ist, mit dem Namen „Tor zur Welt“ verbunden. Durch dieses Tor zur Welt kommen Menschen, mit denen das Zusammenleben in einem Stadtteil, in einer Stadt zur Aufgabe wird. Dafür ist es wichtig, Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt zu verste-

¹⁹ Vgl. „Was für eine Schule schulden wir unseren Kindern und Jugendlichen in einer sich verändernden Welt?“ (Hamburg, 1993, abgedruckt in: Doedens/ Weiße 1997, 11-22).

hen, die religiösen und kulturellen Hintergründe der Menschen zu kennen und Einblicke in die Verflechtungen der eigenen Lebenswelt mit den Menschen und Orten ferner Länder zu erhalten.

2. Religiöse Bildung im Schulleben und im Lernbereich

Das pädagogische Profil des Schwerpunktes „Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt“

2.1. „Religiöse Bildung und Lernen für die eine Welt“ als Impuls für das Schulleben

Der Schwerpunkt „*Religiöse Bildung und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt*“ ist keine in sich abgeschlossene Insel in der Schule. Er gibt Impulse für das gesamte Schulleben und trägt damit zu einer positiven Schulgemeinschaft bei. Aufgrund seines Profils, in dem religiöse Vielfalt und globales Lernen Leit motive sind, kann der Schwerpunkt durch übergreifende Projekte, gesamtschulische Veranstaltungen und Feiern wichtige Impulse für eine *Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung für die Eine Welt* geben.

Der Schwerpunkt kann zum Beispiel die Verantwortung dafür übernehmen, dass die religiösen Feste und Feiern der Kinder der Elbinselschule wahrgenommen (z.B. durch einen multireligiösen Festkalender) und gefeiert werden können. Er kann dafür Verantwortung übernehmen, dass in der Schule ein Raum der Religionen eingerichtet wird, in dem die Religionen ihre Nischen und Ecken haben und getrennte wie auch gemeinsame Gelegenheiten zu Andacht und Gebet geschaffen werden.

Der Beitrag des Schwerpunktes „*Religiöse Bildung: Lernen für die Eine Welt*“ kann ferner darin bestehen, dass in Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften des Stadtteils Einschulungsgottesdienste stattfinden. Er kann dafür Sorge tragen, dass die Elbinselschule Schulpartnerschaften mit Schulen aus anderen Ländern eingeht und pflegt.

2.2. Öffnung auf das regionale Umfeld und Ausrichtung auf die Eine Welt

Die multikulturelle Nachbarschaft des Stadtteils bietet hervorragende Möglichkeiten zum *außerschulischen Lernen*. Die Elbinselschule kooperiert mit der Kirchengemeinde, Moscheegemeinden und Kulturvereinen des Stadtteils und nutzt das vorhandene Reservoir an außerschulischen Experten im Bereich von Religion, kultureller Vielfalt, seelsorgerlichem und diakonischem Engagement. In Erkundungen können die Kinder Orte gelebter Religion aufsuchen, in gemeinsamen Veranstaltungen und Feiern Gemeinschaft erfahren und Erfahrungen mit Festen

und Höhepunkten des Lebens sammeln. Sie können Menschen begegnen, die sich ihrer Religion verbunden fühlen und sich aus diesem Grund Not leidenden Menschen helfen, sich für Gerechtigkeit einsetzen oder sich für die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlage engagieren.

Die außerschulische Erkundung muss nicht auf Wilhelmsburg beschränkt bleiben. Sie kann sich auf das gesamte Hamburger Stadtgebiet erstrecken, etwa auf den Hafen (alternative Hafenrundfahrt) oder sich in der aktiven Teilnahme an Hamburg weiten Projekten und Initiativen ausdrücken (z.B. Kinderkulturkarawane).

Aber auch im Klassenzimmer sind durch die gezielte Nutzung des Internet Ausflüge und Beziehungen in die ganze Welt möglich.

2.5. Inhalte und Ziele des Schwerpunkts

Der Schwerpunkt *„Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt“* ermöglicht Kindern Einblicke in die lebenspraktische Bedeutsamkeit und die ethische Orientierungskraft von Religion.

Er erkundet und zeigt auf exemplarische Weise die Vielfalt von Religionen und religiösen Ausdrucksformen und trägt durch dialogische Formen des Lernens, der Begegnung und Auseinandersetzung mit religiöser Vielfalt zum wechselseitigen Verständnis zwischen Schülern und Schülerinnen unterschiedlicher religiöser Hintergründe bei.

Der Schwerpunkt *„Religiöse Bildung/ Lernen für die Eine Welt“* zeigt in Projekten und handlungsorientierten Lernformen, dass es sich lohnt, in lokalen wie auch in überregionalen und internationalen Bezügen gemeinsame Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung und zu einer gerechteren und friedlicheren Welt zu leisten.

Darum zielt Schwerpunkt *„Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt“* darauf, den Kindern exemplarisch und altersgerecht den Erwerb von Kenntnissen über Religionen zu ermöglichen, die lebenspraktische Bedeutsamkeit von Religion erfahren zu lassen, sie zu Fragen nach Sinn zu ermutigen, ihnen Möglichkeiten des Umgangs mit Angst, Traurigkeit, Wut aufzuzeigen, aber auch zu erschließen, warum es gut ist, Wünsche an das Leben zu formulieren, Sehnsucht und Hoffnung zu haben.

Die Kinder lernen Geschichten kennen, die Judentum, Christentum und Islam gemeinsam haben. Sie lernen diese Geschichten verstehen als Möglichkeiten, darin das eigene Leben deuten zu können.

Sie lernen, ihre Gefühle, Wünsche, Sorgen und Hoffnungen auszudrücken und lernen Bilder und Symbole der Religionen als Hilfen kennen, die eigenen Befindlichkeiten zur Sprache zu bringen.

Die Kinder lernen ansatzweise die Mehrdeutigkeit von Symbolen kennen und gestalten eigene Erfahrungen mit Hilfe von Symbolen auf kreative Weise.

Sie begegnen der Vielfalt religiöser Ausdrucksformen wie Singen, Lesen, Danken, Beten, Klagen und machen erste Erfahrungen damit.

In gemeinsamer Vorbereitung und Feier lernen sie eigene Feste und die Feste ihrer MitschülerInnen kennen.

Sie erkunden Religion an außerschulischen Lernorten, begegnen Menschen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und erkunden gelebte Religion in Kirchen, Moscheen, Gebetsräumen oder lernen die diakonische Gestalt von Religion durch Besuch von Einrichtungen kennen, in denen Not leidenden, kranken, armen Menschen geholfen wird.

In gemeinsamen Projekten erschließen sie sich Lebensverhältnisse von Menschen in anderen Teilen der Erde und leisten aktive Beiträge zu einer gerechteren Welt.

2.3. Orientierung an Rahmenplänen und Bildungsplan Grundschule

Der Bildungsplan Grundschule der Behörde für Bildung und Sport bietet auf Grund seiner reformpädagogischen Ausrichtung eine gute Orientierung für die Auswahl von Themen und Inhalten für die einzelnen Fächer. Im Schwerpunkt Religion der Elbinselschule werden die Rahmenpläne der einzelnen Fächer in besonderer Weise auf die Themenbereiche „religiöse und kulturelle Vielfalt“ und „Lernen für die Eine Welt“ ausgelegt. Insbesondere der Rahmenplan Religion für die Grundschule bietet im Hinblick auf seine didaktischen Grundsätze der *Schüler- und Lebensweltorientierung*, der *Traditionsorientierung*, *Dialogorientierung* sowie der Orientierung an Erkenntnissen der Wissenschaft, wie aber auch an der Authentizität der religiösen Zeugnisse eine wichtige Grundlage für die religionspädagogische Arbeit. Die im Rahmenplan Religion vorgeschlagenen Rahmenthemen

(1) *„Ich lerne mich selbst und die anderen besser kennen;*

(2) *„Wir leben in Gemeinschaft“*

(3) *„Was Menschen in ihrem Glauben wichtig ist“*

(4) *„Wir leben in einer Welt“*

fügen sich sinnvoll in den Themenbereich des Schwerpunktes. Von diesen Rahmenthemen lassen sich nicht nur – wie vorgeschlagen – Bezüge zu Geschichten, Symbolen, Gegenständen, Zeugnissen religiöser Traditionen herstellen. Es sind auch Verbindungen zu anderen

Fächern und Aufgabengebieten möglich. Fächerverbindendes Arbeiten wird auf diese Weise erleichtert.

2.7 Neue Arbeits- und Lernformen

Religion besteht nicht allein aus Inhalten, sie zeigt sich auch in einer Haltung, mit der Menschen einander begegnen. Im Schwerpunkt „*Religiöse und interkulturelle Bildung: Lernen für die Eine Welt*“ wird Wert darauf gelegt, dass Zusammenarbeit besser ist als Konkurrenz. Respekt und Achtung sollen den Umgang miteinander bestimmen. Darum wird in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen darauf geachtet, dass sich die Kinder bei Aufgaben gegenseitig helfen.

Kennzeichnend ist auch die Haltung, mit der die Kinder sich Lerngegenstände erschließen. Statt Antworten einfach zu übernehmen ist es wichtig, das Fragen zu lernen. Im Schwerpunkt soll Raum und Zeit für Nachdenklichkeit sein, die sich auch nicht scheut, die großen Themen des Lebens, die Frage nach Tod, nach Leid und Versagen, nach dem Lauf der Welt und nach Gründen für Hoffnung zu berühren. In Formen dialogischen Lernens wird Wert auf die Formulierung und den Austausch von Gedanken und Fragen gelegt.

Der 45-Minuten-Takt herkömmlichen Unterrichtens wird im Schwerpunkt durch neue Arbeits- und Lernformen abgelöst, in denen individualisierende und integrierende Phasen einander ablösen bzw. miteinander verschränkt sind. So entsteht eine feste und geordnete Tages- und Wochenstruktur mit regelmäßig wiederkehrenden Formen, die zu einem neuen Rhythmus des Lernens führen.

Wochenanfang und Wochenschluss

Ein gemeinsames Ritual der Lerngruppe eröffnet und beschließt die Woche. Gemeinsamer Anfang und gemeinsamer Schluss rahmen die Zeit und stärken das Bewusstsein einer Lerngemeinschaft. Sie eröffnen und beschließen die Zeit des Lernens und Lebens in der Schule, geben Raum für Besinnung und Nachdenklichkeit, Stille und Sammlung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis gibt Gelegenheit zum Austausch von Berichtenswertem. Absprachen können getroffen werden. Es können aber auch aktuelle Themen angesprochen werden oder kleine Alltagsgeschichten erzählt werden. Besonders für kleine Kinder ist der Morgenkreis eine wichtige Lernform für die Spracherziehung.

Werkstattarbeit: Religiöse Vielfalt und Lernen für die Eine Welt

In der Lernwerkstatt „Religiöse Vielfalt und Lernen für die Eine Welt“ erhalten die Kinder Gelegenheit, in freier Arbeit, aber auch in gebundenen Formen des Gespräches und des Austausches sich Themen, Symbole, Geschichten aus den religiösen Traditionen zu erschließen und sie als Möglichkeiten zur Deutung des eigenen Lebens kennen zu lernen.

Die Kinder haben Umgang mit Gegenständen, sie malen, gestalten, spielen, singen, musizieren und inszenieren religiöse Inhalte in vielerlei Gestalt und mannigfache Weise.

Sie führen Gespräche über lebensbewegende Fragen, erleben sich in diesen Gesprächen als kleine PhilosophInnen und TheologInnen.

Sie erzählen eigene und fremde Geschichten. Sie üben den Umgang mit Fremdsein ein, lernen an Beispielen aus den religiösen Traditionen den Umgang mit Konflikten und mit Gewalt.

Sie lernen an Beispielen Lebensverhältnisse von Kindern in aller Welt kennen, sie laden Gäste in den Unterricht ein, die als ExpertInnen Auskunft zu ihren Themen geben.

Die Werkstattarbeit beinhaltet ein Reservoir an Arbeitstechniken und Arbeitsmaterialien für den fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht, in dem religiöse Vielfalt und globales Lernen im Zentrum sind. In der Werkstattarbeit haben Formen der Freiarbeit, die Wochenplanarbeit genauso Platz wie Lernzirkel, Stationenlernen oder gebundene Formen des Gesprächs.

Projekt

Im Rahmen von Projekten setzen sich die Kinder fächerübergreifend, fächerverbindend und handlungsorientiert mit Themen aus dem Schwerpunkt auseinander. Dies können zum Beispiel Projekte zum Umgang mit Natur sein, es können Projekte zur Erkundung der Stadt oder zum Kennenlernen Heiliger Orte durchgeführt werden, Ausstellungen zur religiösen Vielfalt im Stadtteil, die Vorbereitung von Veranstaltungen in der Schule (religiöse Feste, Andachten, Gottesdienste).

Die Kinder suchen in solchen Projekten außerschulische Lernorte auf und sammeln Informationen, mit denen das Thema facettenreich und kreativ bearbeitet werden kann. Projekte werden mit kreativen Präsentationen der Ergebnisse im Rahmen beendet.

Fachunterricht

Auch die einzelnen Fächer können – jenseits von Werkstatt und Projekt – sinnvolle Beiträge zum Themenbereich des Schwerpunktes liefern. Besonders in den ersten Jahrgängen werden

dabei die Themen des Kennenlernens, Freundschaft, Streit und Versöhnung und der Klassengemeinschaft eine große Rolle spielen. Hier können Geschichten erzählt, gespielt und geschrieben werden, Lieder auf internationalen Musikinstrumenten gespielt und gesungen werden. In Mathematik kann danach gefragt werden, wie Kinder in anderen Gegenden der Welt rechnen, es können Sachaufgaben mit passenden Inhalten formuliert werden, im Musikunterricht können internationale Musikinstrumente gebaut und mit ihnen musiziert werden.

2.8. Kooperation mit Partnern und Experten

Die Kooperation mit Partnern und Experten innerhalb wie auch außerhalb der Schule ist ein wichtiger Bestandteil des Schwerpunktes Religion. Vielfalt zu entdecken und das Lernen in die Zusammenhänge der Einen Welt zu stellen gelingt nur in Zusammenarbeit und Gemeinschaft mit Menschen, die aus unterschiedlichen beruflichen und sozialen Bereichen ihre Erfahrungen in die kreative Umsetzung und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Religion einbringen können. Den Verantwortlichen des Schwerpunktes ist es ein zentrales Anliegen, diese Formen der Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Stadtteil, den Referenten und Referentinnen des Pädagogisch-Theologischen Instituts, FachdidaktikerInnen, VertreterInnen der Religionsgemeinschaften, der kulturellen und sozialen Arbeit im Stadtteil und anderen Experten und Expertinnen zu pflegen und weiter auszubauen. Die gute Qualität der pädagogischen Arbeit lebt von der Vielfalt und der Zusammenarbeit der Menschen, die sich im Interesse der Kinder unseres Stadtteils für die Elbinselschule einsetzen.

3. Leitsätze für den Schwerpunkt „Religiöse Bildung: Lernen für die Eine Welt“

Profil und pädagogisches Konzept des Schwerpunktes „Religiöse Bildung: Lernen für die Eine Welt“ finden ihren Ausdruck abschließend in inhaltlichen Leitsätzen. Die anschließenden Beispielsätze dienen als Indikatoren, die die Leitsätze der pädagogischen Arbeit konkretisieren können. Das Rahmenkonzept für den Schwerpunkt wird auf diese Weise noch einmal zusammen gefaßt:

Im Profil „Religiöse Bildung: Lernen für die Eine Welt“ der Elbinselschule geht es darum,

1. die Schätze der Religionen zu entdecken:

Deshalb:

- erzählen wir Geschichten aus den großen religiösen Traditionen und lernen wichtige religiöse Gestalten kennen,

- entdecken wir, welche Geschichten Religionen gemeinsam haben,
- richten wir in den Klassen „Nischen“ für die Religionen ein,
- arbeiten wir mit religiösen Symbolen und Bildern,
- betrachten wir, wie Religion sich in Kunst, Musik und Literatur zeigt,
- laden wir Menschen ein, die von ihren Erfahrungen mit Religion erzählen können.

2. Vielfalt zu achten und Eigenes zu stärken – im Nahen und Fernen (bezogen auf den Stadtteil, die Gesellschaft und die gesamte Welt)

Deshalb:

- nehmen wir die Einmaligkeit und Besonderheit jedes Kindes wahr,
- üben wir den wertschätzenden und achtenden Umgang miteinander ein,
- gestalten wir religiöse Orte in der Schule,
- erkunden wir religiöse Orte im Stadtteil,
- lernen wir von Anfang an gemeinsam eine Sache aus verschiedenen Perspektiven wahr zu nehmen.

3. Religion zu lernen und zu leben

Deshalb:

- findet Religion in allen Jahrgangsstufen statt,
- taucht Religion im Schulleben auf: wir feiern die Feste und die Rituale der Religionen,
- gibt es einen interreligiösen Festkalender als sichtbaren Ausdruck religiöser Vielfalt in der Schule,
- ist es uns wichtig, uns in interreligiöse Seelsorgetandems um Probleme und Nöte unserer SchülerInnen zu kümmern,
- gestalten wir religiöse Andachten,
- feiern wir den Anfang und das Ende des Schuljahrs mit Teilnehmern aus den religiösen Gemeinschaften

4. Nachdenklichkeit über die großen Fragen zu fördern,

Deshalb:

- nehmen wir Fragen der Kinder nach dem Woher und Wohin, nach Tod und Leben, nach Gerechtigkeit und nach dem Sinn des Lebens auf.
- zeigen wir, wie wichtig und wie willkommen uns diese Fragen sind.

- suchen wir gemeinsam nach Antworten und berücksichtigen dabei, welche Antworten in den Religionen gegeben werden,
- machen wir Kindern Angebote, auch ihre Erfahrungen von Traurigkeit, Verzweiflung, aber auch von Hoffnung und Zuversicht auszudrücken.
- können Kinder ein eigenes Selbst- und Weltverständnis in Auseinandersetzung mit Religion entwickeln

5. den Dialog und eine Kultur der Achtsamkeit zu pflegen.

Deshalb:

- legen wir Wert auf soziales Lernen und eine achtsame, wertschätzende Kommunikation,
- üben wir die friedliche Lösung von Konflikten ein,
- freuen wir uns an eigenen Leistungen und den Leistungen anderer,
- arbeiten wir in offenen und jahrgangübergreifenden Lerngruppen,
- integrieren wir behinderte und nicht-behinderte Kinder,
- begegnen LehrerInnen SchülerInnen mit Respekt und sehen bei ihnen eher die Möglichkeiten als die Schwierigkeiten,
- schreiben wir wertschätzende Lernstandsberichte,
- arbeiten wir mit kreativen und ganzheitlichen Methoden,
- vernetzen wir uns mit anderen Schwerpunkten in der Schule,
- pflegen wir die Zusammenarbeit mit Partnern im Stadtteil.

4. Konkrete Unterrichtsvorschläge für die Schuleingangsphase 0/1

- **Beginn mit dem Oberthema „Wir leben in einer Gemeinschaft“ / Freundschaft und Streit:** Die Kinder befassen sich mit Werten, Sicht – und Verhaltensweisen, die ihre Aufgeschlossenheit, Akzeptanz und ihren Respekt gegenüber dem Anderen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und neuen Lebensweisen fördern. Sie setzen sich mit Chancen und Bereicherungen sowie Belastungen und Gefährdungen des Zusammenlebens auseinander (vgl. Rahmenplan Religion Grundschule)
- Unterrichtsinhalte:

„Wir leben in einer Gemeinschaft/ Freundschaft und Streit“ (September-November)

- Freunde/ Freundinnen gewinnen

- Vertrauen entwickeln
- Freundschaft gestalten
- Streit und Versöhnung
- Freund und Feinde
- Eigen – und Nächstenliebe

„Ich und Du“

(Frühjahr)

- Nachdenken und Staunen über sich selbst
- Angenommensein und Vertrauen- Nachdenken über das, was mich trägt
- Symbol „Hand“
- **Psalmen, Abraham, Die 99 Namen Gottes im Islam**

Feste und Feiern

(„saisonal“, auf jeden Fall im Dezember)

- Weihnachten, Ostern
- Zuckerfest, Bayram
- Interreligiöser Festkalender

- **Materialien:** UE „Die Sehnsucht nach Frieden“ (von Braunmühl, Helmshorn de Sanchez, PTI Hamburg): Frieden in den Religionen, Geschichten in den Religionen (z.B. Kain und Abel in Bibel und Koran), Wolfs- und Giraffensprache: den Wechsel von Perspektiven üben)

Hamburg, am 27. März 2008,

im Auftrag des Schulverein Elbinselschule e.V. : Dr. Thorsten Knauth,

gekürzt und geringfügig überarbeitet und ergänzt durch Dr. Kirsten Kumschlies